

1.

Das Weihnachtsfest.

An einem Abende, kurz vor dem Weihnachtsfeste, saß der redliche Frommann mit seiner Frau und seinen vier Kindern in der Dämmerung um den warmen Ofen herum. Es wurde von dem nahen Feste gesprochen, und Gottfried, das älteste der Kinder, ein Knabe von neun Jahren, erwähnte die frühern Weihnachtsfreuden. Denn es hatten die guten Eltern von jeher die Gewohnheit gehabt, den Kindern zu dem Feste allerley kleine Geschenke zu machen. Gottfrieds Bruder, der kleine Friedrich, ein Kind von fünf Jahren, ließ bei diesem Gespräche eine besondere Freude blicken. Ey, sprach er und schlug die kleinen Händchen zusammen, wenn's doch schon Weihnachten wäre! Die Freude der Kinder that dieß Mal der Mutter wehe. Ihr guten Kinder, sprach sie, freuet euch nur nicht so sehr. Ihr werdet wenig genug bekommen. Ihr wißt ja, was wir ausgestanden haben. Der böse Krieg hat uns ganz arm gemacht. Hier wurden die Kinder still, und die Mutter seufzte. Endlich fing der kleine